



"I thought that if painting is dead, then it's a nice time to start painting. People have been talking about the death of painting for so many years that most of those people are dead now."

(Julian Schnabel in Artforum, April 2003, S. 59)

Kunsthalle Jesuitenkirche

Pfaffengasse 26, 63739 Aschaffenburg
Tel.: 06021 218698, Fax: 06021 38674-30
kunsthalle-jesuitenkirche@museen-aschaffenburg.de
<http://www.museen-aschaffenburg.de>

Öffnungszeiten

Di.: 14–20 Uhr, Mi.–So.: 10–17 Uhr, Mo.: geschlossen
Karfreitag (14.4.), Ostersonntag (16.4.), Ostermontag (17.4.),
Tag der Arbeit (1.5.), Christi Himmelfahrt (25.5.), Pfingstsonntag (4.6.), Pfingstmontag (5.6.): jeweils 10 – 17 Uhr

Eintrittspreise

6,00 €, erm. 4,50 €

Öffentliche Führungen

Jeden Sonntag und Feiertag um 11 Uhr
Jeden Dienstag um 19 Uhr
Mittwoch, 5. April, 3. Mai, 7. Juni: jeweils um 10 Uhr

Familienführungen für Eltern mit Kindern von 6 bis 11 Jahren

So, 2.4., Mo, 17.4., So, 14.5., So, 11.6.2017: jeweils 15 Uhr

Führungen – auch für Schulklassen – auf Anfrage

Tel.: 06021 3868866 oder
fuehrungsnetz@vhs-aschaffenburg.de

Mit freundlicher Unterstützung



In Kooperation mit



Titel:
Julian Schnabel, Ohne Titel (Ritterburg), 2016, Pigmentdruck auf Faserpapier, kaschiert auf Karton, 107 x 80 cm

Innen rechts:
Julian Schnabel, Letzter Versuch, Schmetterlinge anzulocken I, 1995, Siebdruck aus 10 Farben, 141,6 x 128,3 cm

Innen links:
Julian Schnabel, 2008

Alle Abbildungen:
Courtesy Geuer & Geuer Art GmbH Düsseldorf,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2017, Fotos: Julian Schnabel Studio

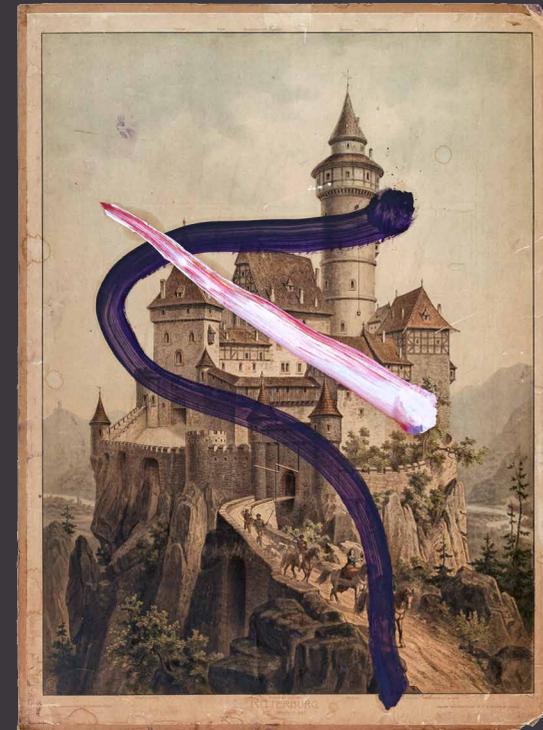
SCANNEN UND SURFEN!



Bleiben Sie auf dem Laufenden
www.museen-aschaffenburg.de/newsletter



STADT
ASCHAFFENBURG — DIE KULTURSTADT



JULIAN SCHNABEL

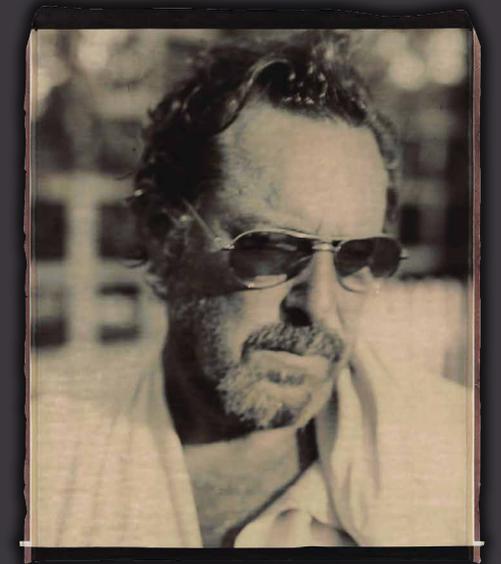
PALIMPSEST. GRAPHIK GANZ GROSS.

DAS GRAPHISCHE WERK VON 1983 BIS 2017

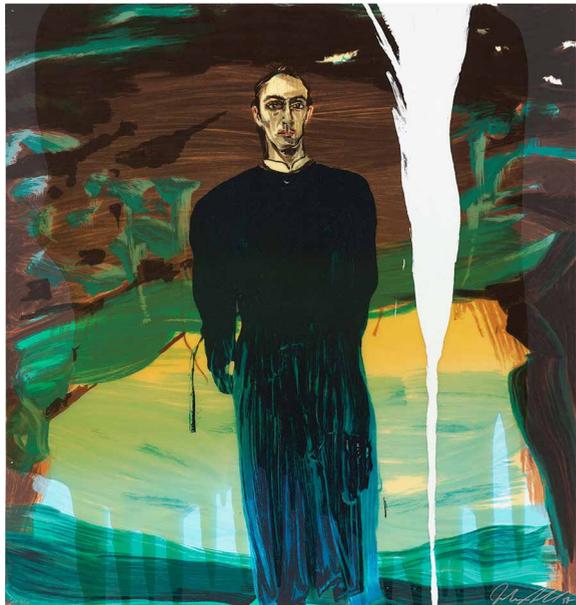
25.3.–11.6.2017



KUNSTHALLE
JESUITENKIRCHE



Julian Schnabel, 1951 in New York City (USA) geboren, gilt als ein Multitalent und Shootingstar der Kunstszene. 1981 war er der jüngste Künstler, der seine Kunst neben Pablo Picasso, Francis Bacon, Gerhard Richter, Georg Baselitz, Sigmar Polke und Markus Lüpertz an der Royal Academy in London ausstellte. Als einer der gefragtesten Künstler in den USA, zählt Schnabel neben Jean-Michel Basquiat und Keith Haring zu den Hauptvertretern des amerikanischen Neo-Expressionismus. Der Ausstellungstitel „Palimpsest“ verweist auf den Vorgang des Wiederbeschreibens von zuvor gereinigten Manuskriptseiten, ein in der Antike übliches Verfahren. Julian Schnabel ist ein Visionär, der stetig überraschende Drucktechniken und Materialien ausprobiert. Wie auch bei seinen Gemälden, bei denen Kunststoff-Planen genauso zum Trägermaterial werden wie unebene Oberflächen von gebrochenem Glas oder Porzellan, finden sich seine Radierungen, Collagen und Lithographien auf den unterschiedlichsten Trägermaterialien gedruckt: auf Samtstoff genauso wie auf Weltkarten. Schnabel bearbeitet die Bilder mehrfach digital, zieht Ausschnitte groß auf, bemalt oder beschreibt sie wieder, verschiebt nochmal die Schichten und Schnipsel, ist am Schneidetisch gleichzeitig Maler und in gewisser Weise auch Regisseur. So sind die großformatigen, monumental wirkenden Papierarbeiten Teil eines künstlerischen Gesamtkonzeptes und gleichberechtigter Bestandteil seines künstlerischen Œuvres.



1

Julian Schnabel wurde 1976 bekannt mit seiner ersten Einzelausstellung im Contemporary Arts Museum Houston, gefolgt von einer Solo-Schau in der Mary Boone Gallery in New York City im Jahr 1979.

Hier stellte Julian Schnabel seine „Plate Paintings“, Bilder aus zerbrochenen Tellern und Gefäßen, zum ersten Mal aus. Er nahm 1980 an der Biennale in Venedig teil und war bereits Mitte der 1980er Jahre eine entscheidende Gestalt des Neo-Expressionismus. „Andy Warhol ließ sich von ihm porträtieren, er porträtierte ihn auch. Bernard Picasso tauschte ein Bild seines Großvaters gegen studiofrische Ware“, schildert Beate Reifenscheid in unserem Begleitkatalog zur Ausstellung und bringt es auf den Punkt: „Warum auch nicht? 1981 war er der jüngste Künstler, der seine Kunst neben Pablo Picasso, Francis Bacon, Gerhard Richter, Georg Baselitz, Sigmar Polke und Markus Lüpertz auf einer „A New Spirit in Painting“ Show an der Royal Academy ausstellte. Er erhielt eine eigene Ausstellung im Stedelijk Museum in Amsterdam und im selben Jahr auch in der Tate Gallery in London. Damals war er 30 Jahre alt. Mit 35 zeigte er seine Werke im Centre Pompidou in Paris, kuratiert von Nicolas Serota und dem kürzlich verstorbenen Dominique Bozo.“

1. Julian Schnabel, José Luis Ferrer, 1998, Siebdruck aus 25 Farben mit Kunstharz übergossen, 96,5 x 91,4 cm



2

In den Folgejahren erweiterte Julian Schnabel sein künstlerisches Betätigungsfeld konstant: Der Allrounder Schnabel veröffentlichte nicht nur 1995 ein eigenes Musik-Album („Every Silver Lining Has A Cloud“ unter Beteiligung der Musiker Bill Laswell, Buckethead, Bernie Worrell und Nicky Skopelitis), sondern hat u. a. auch die Cover der Alben „The Raven“ von Lou Reed und „By the Way“ der Band Red Hot Chili Peppers gestaltet. Letzteres zeigt seine Tochter Stella, die damals mit dem Gitarristen der Band, John Frusciante, liiert war. Seit Mitte der 1990er Jahre tritt Julian Schnabel auch als Regisseur von Kinofilmen hervor, die prominente Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts thematisieren, u. a. das „Enfant terrible“ der New Yorker Kunst der 1980er Jahre, Jean-Michel Basquiat („Basquiat“, 1996), den kubanischen Schriftsteller und Dissidenten Reinaldo Arenas in „Before Night Falls“ (2000) und Jean-Dominique Bauby, den einstigen Herausgeber der französischen „Elle“, mit „Schmetterling und Taucherglocke“ (2007), für den Schnabel auf den 60. Filmfestspielen von Cannes mit dem Regiepreis ausgezeichnet wurde und 2008 für die beste Regie und den besten fremdsprachigen Film den Golden Globe Award erhielt. Auch sein nächstes Filmprojekt steht schon fest: „Van Gogh“.

2. Julian Schnabel, Pandora und der Fliegende Holländer II, 1991, Aquatinta-Radierung auf Collage und Hadernpapier, 198,1 x 137,2 cm

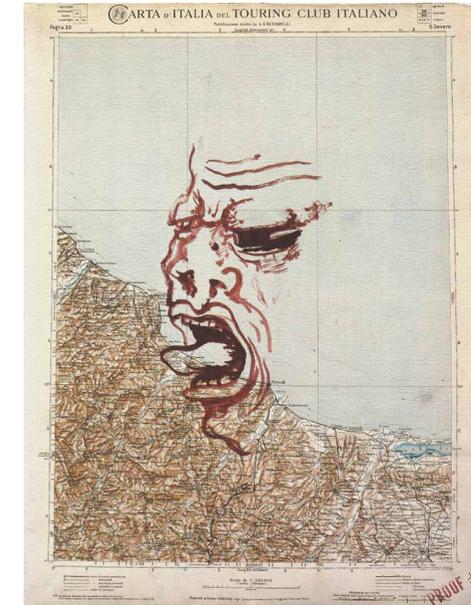


3

2006 dann die Hinwendung zur künstlerischen Gestaltung von Gebäuden: Er malte sowohl acht riesige Surf-Gemälde (je 6 x 4,5 m) für das MetLife Building an der Park Avenue in Manhattan in Nähe der Grand Central Station in New York, gestaltete für das New Yorker Gramercy Park Hotel Möbel, die Lobby sowie alle öffentlich zugänglichen Bereiche im Neo-Renaissance-Stil, und als im wahrsten Sinne des Wortes „krönendes“ Projekt setzte er auf eine ehemalige New Yorker Parfüm-Fabrik (West 11th Street), die er umgestaltete, auf das bestehende Gebäude noch einen Palast im venezianischen Stil.

Julian Schnabel, der von sich sagt, „ja, ich mache gerne Kunst, ich arbeite, wo ich gerade bin und immer“, widmete die Schirn Kunsthalle in Frankfurt bereits 2004 eine Ausstellung seinen Gemälden („Malerei 1978-2003“). Auch die Zeitschrift „Die Welt“ hat ihn mit ihrer Ausgabe vom 10.12.2015 als einen der namhaftesten zeitgenössischen Künstler bestätigt. Zum sechsten Mal gab sich die Zeitung ein künstlerisches Gewand, indem sie diese Ausgabe komplett von Julian Schnabel gestalten ließ.

3. Julian Schnabel, Tod: Käfig ohne Stäbe, 1983, Unikat, Aquatinta-Radierung auf Papier, 74,3 x 58,4 cm



4

Erstmals hatte Georg Baselitz 2010 den Auftrag zur Gestaltung der Ausgabe „20 Jahre Deutsche Einheit“ bekommen. Danach folgten zwischenzeitlich u. a. Kunstgrößen wie Neo Rauch und Gerhard Richter.

Ein riesiges, öffentlich zugängliches Gemälde von Julian Schnabel befindet sich auch in unmittelbarer Nachbarschaft Aschaffenburgs: Seit 2010 hängt im 17 m hohen Foyer des Opernturms in Frankfurt am Main sein Gemälde „Ahab“. Aus einer jüdischen Familie stammend, oszilliert die Symbolik in Schnabels Bildwelt zwischen heidnischer, christlicher und jüdischer Ikonographie – bei diesem Werk gibt Schnabel dem Wirtschaftszentrum Frankfurt einen alttestamentarischen Bezug.

Die erste umfassende Retrospektive seines grafischen Werkes zeigt die Kunsthalle Jesuitenkirche als zweite Station nach dem Ludwig Museum in Koblenz (2016), erweitert für Aschaffenburg durch aktuelle Werke aus 2017.

Die Ausstellung begleitet ein Katalog.

4. Julian Schnabel, Ohne Titel, 1983, Unikat, Acryl auf Papier, 76,2 x 61,6 cm